

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 28

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Stadtmusik und des Doppelquartetts des Cäcilienvereins ausgefüllt.

Das Fest wird den Theilnehmern in bester Erinnerung bleiben, es war eine würdige, dem seltenen Tage angemessene Feier.

A u s l a n d .

Deutschland. († Generalleutnant Freiherr v. Falkenhausen) ist in Breslau, 68 Jahre alt, gestorben. Den Feldzug 1866 machte er als Major im Generalstab der 11. Division mit. Er zeichnete sich bei Königgrätz aus und erhielt den Kronenorden. Im Feldzuge 1870/71 kommandierte er das 85. Infanterie-Regiment und wurde für seine Verdienste vor dem Feind mit dem eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse und dem Orden Pour le mérite dekorirt. 1879 wurde er unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandanten der 11. Division ernannt.

Deutschland. († General der Infanterie von Wulffen), Gouverneur des Invalidenhauses, ist am 9. Juni in Berlin gestorben. Derselbe wurde 1813 in Breslau geboren und wurde 1832 Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment. 1865 wurde er zum Oberstleutnant befördert und machte 1866 den Feldzug in Böhmen mit. Für Auszeichnung in dem Gefecht bei Gitschin erhielt er den Orden Pour le mérite. Im Feldzuge 1870 war er Oberst und Kommandant des 52. Infanterie-Regiments. Mit diesem nahm er an den zahlreichen Schlachten und Gefechten Theil und erwarb sich das eiserne Kreuz. 1880 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum. 1884 wurde er Gouverneur des Berliner Invalidenhauses und 1886 General der Infanterie.

Oesterreich. (Berittenmachung der Schwadronskommandanten.) Nach Verordnung ist es den Rittmeistern gestattet worden, aus dem ganzen Regiment ein Dienstpferd, und sei es das beste, auszulegen und für dieses den Ankaufspreis, und zwar in 48 monatlichen Raten, zu bezahlen.

Oesterreich. († Generalmajor Ritter von Gugg) ist in Döbling gestorben. Derselbe trat 1838 als Kaiserkadett in das 2. Artillerie-Regiment. 1848 avancirte er zum Lieutenant. Er gehörte zu den sieben Kaiserkadetten der 5. Kompanie, von welchen zwei den Tod auf dem Schlachtfelde fanden, zwei den Theresienorden (die höchste militärische Auszeichnung Oesterreichs) erhielten und drei die Generalscharge erreichten. Gugg erhielt im ungarischen Feldzug für Umsicht und Tapferkeit den eisernen Kronenorden. Er wurde 1870 zum Oberst befördert. 1876 avancirte er zum Generalmajor und Brigadier der Infanterie. Nach 40jähriger Dienstzeit trat er in den Ruhestand.

Frankreich. (Die Zahl der Offiziere) beträgt 26,630. Wenn man davon die der Gendarmerie, 733, abzieht, bleiben noch 25,897. Von letztern gehören 17,606 zu den kombattanten Waffen und 8291 zu andern Truppen und Diensten. Gewiss kann ein Heer nicht bloss aus Streitern bestehen, es braucht ein zahlreiches Personal für den Unterhalt der Menschen und Pferde, für den Transport der Lebensmittel und Kriegsmunition, für den Sanitätsdienst u. s. w. Gleichwohl scheint die Zahl der nichtkombattanten Offiziere im Verhältniss zu gross und lässt auf grossen Luxus, wohl hauptsächlich bei den Stäben, schliessen.

Frankreich. (Unter dem Namen „Alliance militaire“) besteht in Frankreich bereits eine dem deutschen Offiziersverein ähnliche Einrichtung. Eine Korrespondenz der „France militaire“ findet es wenig angemessen, dass der Kriegsminister unter dem Namen „La coopération dans l'armée“ dem be-

stehenden Verein Konkurrenz machen wolle. Jetzt seien zahlreiche Offiziere bei dem Geschäft, welches der Kriegsminister seiner Zeit zu gründen gestattete, betheiligt. — Die Aufgabe des Ministers dürfte mehr darin bestehen, den Zweck der bereits bestehenden Gesellschaft so zu fördern, dass diese für die ganze Armee wohlthätig wirken kann.

Frankreich. (Ein Gesetzesvorschlag für permanente Errichtung des grossen Generalstabes) wird in der „France militaire“ gebracht.

Art. 1. Unter der Bezeichnung grosser Generalstab wird eine Einrichtung ins Leben gerufen, die den Zweck hat, die Offiziere, welche den Stab des höchsten Oberbefehlshabers und der Armeekommandanten bilden sollen, für ihre Funktionen vorzubereiten.

Art. 2. Der grosse Generalstab wird durch den designirten höchsten Oberbefehlshaber geleitet. Ihm zur Seite steht der Generalstabschef des gesammten Heeres.

Art. 3. Der designirte höchste Oberbefehlshaber ist dem Kriegsminister unterstellt. In Friedenszeiten ist er der Berather des Kriegsministers....

Art. 4. Das Personal des Generalstabes des höchsten Oberbefehlshabers und der sieben Armeegeneralstäbe und die Leitung des Dienstes im Rücken der Armee wird dauernd organisirt.

Art. 5 setzt fest, wie im Frieden die vorgenannten Stäbe zusammengesetzt werden sollen.

Art. 6 bestimmt, dass die im Kriegsministerium unter dem Namen des Generalstabes bestehenden Bureaus fortbestehen sollen.

Frankreich. (Die Manöver in den Alpen) beginnen am 10. Juli. An denselben nehmen Theil: das 27. Chasseurbataillon, die 18. Gebirgsbatterie und ein Geniedetachement.

Die Marschmanöver sollen 30 Tage in Anspruch nehmen.

Das Programm sagt: 10. Juli Biwak; am 11. Marsch nach Castellion, Gorbio und St. Agnèse; den 12. Gorbio, St. Agnèse und Roquebrune; den 13. und 14. Menton; den 14. Ruhetag; den 15. Sospel; den 16. Breil und Saorge; den 17. Foutau; den 18. Breil; den 19. Sospel; den 20. und 21. Lucerans und Escarène; den 22. Duramis und Saint-Jean-la-Rivière; den 23. Utelle; den 24. und 25. Tournefort, Massoins und Malausséna; den 26. Bousson und Gilletté; den 27. und 28. Levens (Kantonshauptort und ausgezeichnet gelegen; dort befindet sich auch das Vaterhaus des Marschalls Masséna); den 28. Juli Ruhetag; den 29. und 30. in Couraze, Conte und Chateauneuf; den 31. Bérre; den 1. bis 4. August in Peille, Peillon und Turbie; den 5. in Sospel oder Freilager im Col de Brouis; den 6. bis 12. August in Foutau, Saorge und Breil.

Nach dieser ersten Periode der Uebungsmärsche wird das Detachement Kantonnemente, und zwar vom 13. bis 25. August beziehen. Der Stab wird sich in Menton oder Sospel befinden. Am 26. August beginnt die zweite Periode „der Marschmanöver, verbunden mit Gefechtsübungen“. Diese wird bis zum 8. September dauern.

(„France militaire.“)

Frankreich. (Im Lager zu Avors) sind viele Soldaten des 2. Bataillons des 25. Regiments der Linie durch Genuss von Fleisch von einem kranken Thier erkrankt. Es wurden von Bourges sofort eine Anzahl Militärärzte abgesandt. General Bernard und der Chefarzt des Spitals von Bourges wurden mit der Untersuchung beauftragt.

Frankreich. (Bei der grossen Steeplechase in Paris) am 9. Juni hat ein französisches Pferd den ersten Preis davon getragen. Darüber herrscht

in Frankreich grosse Freude. Die zu durchlaufende Strecke betrug 6500 m. Das Pferd war nur vier Jahre alt und trug 66 kg Gewicht; es gehört einem Gutsbesitzer, Herrn M. G. Ledat.

Das Pferd, der „Torpilleur“, wurde in Orne gezüchtet und in Moulins-la-Meule aufgezogen.

Der „Torpilleur“ verdankt zum Theil den Erfolg seinem Reiter, Namens Mousset, welcher als einer der vorzüglichsten Jockeys für die Steeple-chase gilt.

Dem „Torpilleur“ folgte auf eine Pferdelänge „The Sirk“ des Lord Dudley, auf zwei Pferdelängen von diesem der „Fairfax“ (ein französisches Pferd) des Herrn Dalboy; als viertes kam auf zwei Pferdelängen vom vorhergehenden der „Trinidad“ des Prinzen Murat.

Frankreich. (Eine neue Patrone) soll nach dem „Spectateur militaire“ für die Gewehre Modell 1886 eingeführt werden. Ihre Vorzüge sind: Weder Rauch noch Knall, keine Patronenhülse, 70 % billiger. Die neue Patrone soll auch für das Gewehr von 1876 anwendbar sein. Wenn fernere Versuche ein günstiges Resultat liefern, so ist nicht zu bezweifeln, dass die neue Patrone schleunigst in grösstmöglicher Zahl angefertigt wird. — Es wäre dies eine Erfindung, welche geeignet wäre, dem französischen Heer eine Ueberlegenheit zu verschaffen.

Belgien. (Eine Meuterei.) „Auf dem Manöverfeld zu Beverloo“ — berichtet die „Z. P.“ — „hat sich ein Vorfall zugetragen, welcher bisher in der belgischen Armee unerhört war. Das 3. Linienregiment war am 25. Mai versammelt, um seine Löhnnung zu erhalten; da aber das Kriegsministerium kein Geld gesandt hatte, so wurde den Soldaten befohlen, wieder abzutreten. Da die Soldaten keinen Pfennig besassen, so ergriff sie grosse Erbitterung; das ganze Regiment empörte sich. Die Soldaten stürzten sich auf die Baracken, zerschlugen die Fensterscheiben und zerstörten das Barackenlager. Erst am 31. Mai ging die Löhnnung ein. Auf Befehl des Kriegsministers wurde von einer Bestrafung der Soldaten abgesehen, da das ganze Regiment hätte bestraft werden müssen.“ — Der Vorfall zeigt eine auffällige und strafbare Versäumniss des Zahlmeisters, entschuldigt aber nicht das Vorgehen der Soldaten. Der Befehl des Kriegsministers wird für die Disziplin schwerlich gute Früchte tragen!

Spanien. (Die Sperrforts in den Pyrenäen) erregen die Aufmerksamkeit der französischen Presse. Alle Eingänge, durch welche eine französische Armee in das Land eindringen könnte, werden sorgfältig durch Befestigungen verschlossen. Die fieberhafte Hast, mit welcher an den Befestigungen gearbeitet wird, erregt das Misstrauen der Franzosen. Die militärische Presse fragt, ob sich Spanien etwa an dem Vernichtungskrieg gegen Frankreich beteiligen wolle? Sie mahnt zur Vorsicht und empfiehlt, die gleichen Sicherheitsmassregeln zu ergreifen, wie gegen Deutschland und Italien. Die Schweiz wird nicht genannt; doch auf dieser Grenze hat Frankreich bereits vorgesorgt, wenn Deutschland und Italien einen Vormarsch durch das neutrale Gebiet versuchen sollten.

Schweden. (Das aktive Offizierskorps) besteht aus 1 General, 6 Generallieutenants, 10 Generalmajors, 34 Obersten, 51 Oberstlieutenants, 93 Majors, 538 Hauptleuten und Rittmeistern, 678 Lieutenants und 446 Unterlieutenants, im Ganzen 1857 Offizieren.

Verschiedenes.

— (Statistisches über Tötung und Verwundung in den Schlachten der neuesten Zeit.) In einem Vortrage über die Verluste in den Schlachten, welchen Dr. Chassagne

in der militärisch-polytechnischen Gesellschaft in Paris hielt, sagte dieser:

Im Krimkrieg kamen bei 420,000 Streitern ein Todter auf 33 und ein Verwundeter auf 7 Mann.

Im italienischen Feldzuge 1859 kamen bei 405,000 Mann ein Todter auf 45 und ein Verwundeter auf 7 Mann.

Im Kriege 1870 mit 815,000 Mann kam ein Todter auf 47 und ein Verwundeter auf 7 Mann.

In dem russisch-türkischen Kriege mit 502,000 Kombattanten fiel auf 49 Mann ein Todter und auf 7 Mann ein Verwundeter.

Es lasse sich daraus schliessen:

1. Ein Streiter hat 1 Chance gegen 7 Chancen verwundet, und 1 gegen 46 getötet zu werden.

2. Ein General, welcher die Todten auf dem Schlachtfelde zählen lässt, kann den Gesamtverlust des Feindes leicht berechnen, da auf einen Todten sieben Verwundete kommen.

Dr. Chassagne sagte ferner, im italienischen Feldzuge 1859 seien 37 mal mehr Verwundungen durch die Kugel als durch die blanke Waffe vorgekommen und 17 mal mehr durch Kleingewehr als durch das Geschütz. Im Feldzuge 1870 sei das Verhältniss der Verwundungen zwischen Kleingewehr und Geschütz sich gleich geblieben.

(„France militaire.“)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

70. Capitaine, Emil, und Ph. von Hertling, Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesammten Schusswaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen u. dergl. seit Einführung von Hinterladern. 3. Band. Heft 1/3. 4° geh. Rathenow 1889. Verlag von Max Babenzen. Preis à Heft Fr. 2. —.
71. Wille, Ulrich, Reformen in unserm Wehrwesen. Heft 1: Der Mannschaftsbestand der Kavallerie. Die Remontirung. 8° geh. 27 Seiten. Frauenfeld 1889. Verlag von J. Huber. Preis Fr. 1. —.
72. Zur Reform der Militärjustiz. Reden der Abgeordneten Anton Kreuzig, Dr. Ferdinand Kronewetter und Peter Freiherr von Pirquet im österreichischen Abgeordnetenhaus. Nach den stenographischen Protokollen. 8° geh. 43 Seiten. Wien 1889. Verlag von Moritz Perles. Preis Fr. 1. 10.
73. Hungerbühler, H., Oberst, Die schweizerische Infanterietaktik und das neue deutsche Exerzierreglement für die Infanterie. Vergleichend-kritische Betrachtungen. 8° geh. 106 Seiten. Frauenfeld 1889. J. Hubers Verlag. Preis Fr. 1. 60.
74. Schuler, Eugen, Oberlieutenant, Italiens Wehrkraft. 8° geh. 286 Seiten. Wien 1889. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 6. 70.

Verlag von Schmid, Francke & Co. in Bern.

Schmidt, Rud., Oberst. *Allgemeine Waffenkunde für Infanterie.* Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Kriegs-Handfeuerwaffen moderner Staaten. 4°. I—VII und 168 Seiten. Mit 23 Tafeln (400 Abbildungen) in Farbendruck.

Preis broch. . Fr. 25. —.

„ gebdn. . „ 30. —.

Offiziers-Mützen.

Das feinste, solideste und eleganteste in **Offiziers-Mützen** nebst mässigen Preisen liefert (12)
Ed. Nügeli, Militär-Mützenfabrikant, Zürich.